

Pflegealltag mit Christine.

Spurengeschichte #4

Von Erika Matthys

Christine kam Anfang der 1950er Jahre behindert zur Welt, und lebt nun schon seit mehreren Jahrzehnten im Pflegeheim. Sie ist kognitiv und körperlich in allen Aspekten des täglichen Lebens eingeschränkt und auf Unterstützung und Übernahme durch Pflegenden angewiesen. Sie mag es, mit dem Rollstuhl über holprige Wege zu fahren, den Wind im Gesicht zu spüren und laute Geräusche.

Ich schliesse aus meinem bisherigen Erleben des Kontakts mit Christine, dass sie einfache, sich wiederholende Sätze versteht und Pflegehandlungen kennt. Ebenso die Bedeutung weniger Dinge, mit denen sie täglich in Kontakt steht und auch die Pflegepersonen individuell erkennt. Eine grosse Herausforderung für mich war die tägliche Mund- und Zahnpflege. Oft fragte ich mich woran es liegen könnte, dass Christine die Zahnpflege ablehnt.

Sobald ich mit der herkömmlichen oder auch mit der elektrischen Zahnbürste daher kam erhöhte sich ihr Körpertonus, die Mimik wirkte gespannt. Meine Hand mit der Zahnbürste schob Christine mit ihrem Arm beiseite und schliesslich drehte sie den Kopf von mir weg. Öffnete sie trotz Widererwarten meinerseits den Mund, konnte ich die Zahnbürste meist nur kurz im Mund kreisend bewegen. Nach ein paar Sekunden schloss sie den Mund und biss fest auf die Zahnbürste. Sie öffnete dann den Mund nur noch kurz sodass ich die Zahnbürste entfernen konnte. Was auch immer sie in der Vergangenheit in Bezug auf die Mundpflege erlebt hat, das hat Spuren hinterlassen.

So begann ich, mit ihr aus der pflegerischen Handlung *Zähne reinigen* ein Spiel zu machen. Da ich wusste, dass Christine grundsätzlich Vibrationen mag gab ich ihr die elektrische Zahnbürste in die Hand. Als ich diese dann in Betrieb setzte wurden die Augen von Christine gross. Ich hatte den Eindruck, dass sie sehr erstaunt war und Zeit zum spüren und erleben brauchte.

Nach etwa 2 Minuten begann sie die Zahnbürste leicht in der Luft hin und her zu bewegen. Sanft umschloss ich mit meiner Hand ihre. Ich übernahm die Führung und bewegte die Zahnbürste langsam in die Richtung ihres Mundes. Etwa 20 cm vor ihrem Gesicht merkte ich deutlich, dass sie die Spannung in ihrem Arm wieder erhöht

und nun die Zahnbürste nach unten, in Richtung ihrer Beine streckt. Ich nahm meine Hand weg und liess sie gewähren. Langsam fing sie wieder an, ihre Hand in die Luft zu strecken und zu bewegen. Mit meiner Hand umschloss ich ihre und gemeinsam bewegten wir die Zahnbürste in der Luft hin und her.

Ganz fein entstand ein Dialog zwischen uns. Ich begleitete dann ihre Hand mit der immer noch vibrierenden Zahnbürste zu ihrem Bauch und gab ein wenig Druck darauf. Wieder wurden ihre Augen gross. Sie fing zu kichern an und endete schliesslich in lautem Lachen. Ich liess ihr einige Minuten Zeit zum Spüren/Erleben bevor ich ihre Hand wieder sanft in Richtung ihres Gesichts führte, da liess Christine die Zahnbürste fallen. Ich übernahm dann die Zahnpflege für sie und staunte nicht schlecht, als Christine bereitwillig den Mund öffnete und die Reinigung der Zähne länger als bisher gewohnt zuließ.

Ich war begeistert und berührt, wir waren auf dem besten Weg, die alten, ausgetrampelten Pfade zu verlassen und gemeinsam neue Spuren zu legen und erleben.

Heute, ein gutes Jahr später gestaltet sich die Zahnpflege kreativ und lustig, sodass Christine sie nur noch sehr selten ablehnt. Christine konnte durch das wiederholte Erleben von Sicherheit bei jener Pflegesequenz, Vertrauen zu sich und mir aufbauen. 🍀



Erika Matthys ist Krankenpflegerin FASRK, gerontologische Facharbeiterin und Praxisbegleiterin Basale Stimulation in der Pflege.

rika.ma@sunrise.ch